Konfektion
- Konfektion
herabgesetzt

Steppdecken
cm groß, enkante . . . 39⁵⁰
cm groß, ... 54⁷⁵
cm groß, gute meliert, mit 82⁵⁰
cm gross, meliert, mit rde . . . 108⁰⁰
cm gross, ttun, Rück- 145⁰⁰
cm gross, bwollfüllung 375⁰⁰
cm gross, Satin oder wolle gefüllt 525⁰⁰
cm gross, bordo, hell- Wollfüllung 650⁰⁰

Kappen
Rippensamt, s. Backfischhut 59⁵⁰

ohn

920–21
::
sstellung
Witwe
enstr. 5.
ress-Anstalt
5070

Institut
ersuchung!
er-Diagnose
en). 4796
Heilweise
g sämtlicher Krank-
eiden, auch in den
it Erfolg.
verte:
taur. „Zur Glocke"
(am Markt).

Bank
offstraße 39.
gen
ge-Konten
nenten
diliven
und Obligationen.
Börsen zu
orf.

tinölgehalt
der Hauptunterschied

nlicher Ware und
ner's
putz Nigrin
e, denn nur reine Terpen-
zu dessen Herstellung ver-
eugt daher raschen Glanz
geschmeidiges Leder.
d Beschwerungsmitteln — wird
ht.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Vergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichteinhalten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Schwerter Zeitung

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mark Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braun, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braun, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2358 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 215 — Montag, den 13. September 1920. — 53. Jahrgang.

Die Mehrheitssozialdemokratie und die Koalition.

Es ist in Deutschland heute und vielleicht in der Zukunft überhaupt nicht mehr möglich, gegen die Arbeiter zu regieren. Es ist aber auch nicht möglich, gegen die Mehrheitssozialdemokratie zu regieren, und selbst die letzten Wahlen haben gezeigt, daß man vielleicht eine Zeitlang ohne die genannte Partei regieren kann, daß aber ein Zustand politisch unerträglich ist, der die jetzige Regierungskoalition in eine Oppositionsstellung zur Mehrheitssozialdemokratie bringt. Die jetzige parlamentslose Zeit verführt nun ihrerseits die Mehrheitssozialdemokraten und ihre Presse dazu, manchmal die Tatsache zu vergessen, daß sie sozusagen neutral sind und Gewehr bei Fuß stehen. Wir haben es erleben müssen, daß die sozialdemokratische Presse schon manchmal in den Fehler der Unabhängigen verfallen ist und in der neuen Freiheit das tut, was sie früher seit fünfzig Jahren getan hat, nämlich Kritik um der Kritik willen zu üben. Ja, die temperamentvollsten sozialdemokratischen Blätter kritisieren sogar schon die Verwirklichung der Programmpunkte, die seinerzeit vom Kabinett Bauer aufgestellt worden sind. In allen parlamentarisch regierten Ländern deuten solche Zeichen darauf hin, daß die Partei die Absicht hat, die Regierung zu stürzen, um dann selbst in die Regierung einzutreten. Es ist deshalb auch schon in der Presse die Erörterung über die Neubildung der Regierung und über die Verbreiterung der Regierungsbasis rege geworden dergestalt, daß von einem Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung gesprochen wird. Die Mehrheitssozialdemokratie hat sich bisher aber in diesem Punkte sehr reserviert verhalten. Man kann diese Reserviertheit verstehen, denn es ist selbstverständlich, daß die Partei bemüht ist, die Zwangslage, in die die USPD gekommen ist, für sich auszunutzen. Aber alles muß einmal ein Ende haben und über den parteipolitischen Erwägungen müssen die staatspolitischen Notwendigkeiten stehen. Und selbst eine derartige „Neutralität" wie sie die Mehrheitssozialdemokratie heute übt, wird auf die Dauer weder unserer innern noch äußeren Politik, noch schließlich der Mehrheitssozialdemokratie selbst zuträglich sein. Es wird der Tag kommen, an dem dem Schwanken zwischen Fisch und Fleisch ein Ende gemacht werden muß. Die Mehrheitssozialdemokraten werden deshalb in aller Ruhe auf die Warnung hingewiesen, die sie so oft selbst ausgesprochen haben, nicht eine Politik der verpaßten Gelegenheiten zu treiben, die sich letzten Endes sowohl staatspolitisch, als parteipolitisch rächt.

—oOOo—

Die Neuwahlen in Preußen.

Wie der „Berl. Lokalanzeiger" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, wird das Landtagswahlgesetz dem Landtage bereits Ende der nächsten Woche zugehen. Die Mehrheitsparteien wollen den Vorschlag machen, vor Februar keine Neuwahlen auszuschreiben. Die Restparteien sind unter bestimmten Voraussetzungen bereit, sich mit den Wahlen im Januar-Februar 1921 einverstanden zu erklären, wenn die Staatsregierung sich auf diesen Termin festlegt.

—oOOo—

Deutschlands Neutralität

Rückleitung der polnischen Munitionstransporte im Kaiser Wilhelm-Kanal.

Auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal wurden vor einigen Tagen mehrere mit Munition für Polen beladene Dampfer schwedischer, griechischer und dänischer Nationalität vom Schleusenbetriebsrat angehalten. In dieser Angelegenheit ordnete die Reichsregierung an, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, daß die Dampfer, die auf Grund der deutschen Neutralität an der Weiterfahrt verhindert wurden, durch den Kanal zurückzuleiten seien. Der Kanal sei als deutsche Verkehrsstraße anzusehen, worauf die Neutralität ebenso wie auf den anderen Verkehrsstraßen Deutschlands aufrechtzuerhalten sei. Dieser Standpunkt wurde auch gegenüber der französischen Botschaft vertreten, die unter Hinweis auf den Friedensvertrag freie Durchfahrt des dänischen, aus Frankreich kommenden Dampfers verlangte.

Paris, 12. Sept. Die letzte Botschafterkonferenz entschied unter dem Vorsitz von Jules Cambon, an die deutsche Regierung eine Note zu richten, um gegen die Anhaltung jener Schiffe zu protestieren, die durch den Kanal von Kiel nach Danzig fahren sollten. Andererseits wurde ein von der deutschen Regierung abgesandtes Schreiben geprüft, worin gegen eine von den Verbündeten getroffene Entscheidung der Volksabstimmung von Marienwerder protestiert wird. Endlich beschäftigte sich die Konferenz mit den Mitteln, um die Anwendung des Artikels 268 des Versailler Vertrages sicher zu stellen, welcher sich auf die Ausfuhr von Luxusprodukten nach Deutschland bezieht.

Einigung in der Verkehrskontrolle.

Am Freitag fand im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister Gröner u. Vertretern der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten statt, wobei darüber verhandelt wurde, warum den zu schaffenden Kontrollkommissionen in den einzelnen Eisenbahndirektionsbezirken außer den Vertretern der Eisenbahnverwaltung nur noch Vertreter der Arbeiterbetriebsräte beigefügt würden, während die Eisenbahnbeamtenschaft unberücksichtigt geblieben sei. Die Vertreter der Reichsgewerkschaften forderten die Zuziehung von Beamten zu den Kontrollkommissionen und machten ihr weiteres Verhalten von der Annahme dieser Forderung abhängig. Reichsverkehrsminister Gröner erkannte diese Forderung der Reichsgewerkschaft als richtig an und erließ bereits eine dahingehende Bestimmung. Am Montag findet unter dem Vorsitz des Entwaffnungskommissars Staatssekretärs Peters eine Sitzung statt, in der die Verkehrskontrolle zur Sprache kommen soll, und in der die Richtlinien festgelegt werden sollen, nach denen die Verkehrskontrolle gehandhabt werden soll. Man glaubt in Eisenbahnerkreisen, daß sich die Verkehrskontrolle dann ohne weiteres glatt abwickeln wird. Unter der Eisenbahnerschaft besteht keine Neigung zum Streik und auch keine Neigung zu ungesetzlichen Handlungen, wie sie von der Reichskontrollkommission verlangt werden. —

—oOOo—

Um die Sedanfeier.

Deutsch-nationale Anfrage.

Gegen den Sedan-Erlaß des Kultusministers Haenisch richtet sich die nachstehende Anfrage, die der Abgeordnete Hergt und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutsch-Nationalen Volkspartei im Reichstag eingebracht haben:

„Durch einen Erlaß des Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung ist eine Feier des Sedantages in den Schulen untersagt. Der Tag, durch den vor 50 Jahren auf dem Schlachtfelde von Sedan die deutsche Einheit begründet ist, darf nicht festlich begangen werden; Schüler, die dem Unterricht fernbleiben, um an einer nationalen Feier teilzunehmen, die die Erinnerung an Deutschlands Größe und Kraft in den Herzen der Jugend wachzuhalten bestimmt ist, sollen unnachsichtlich bestraft werden. — Derselbe Minister hatte, obwohl ein Beschluß der Landesversammlung einen Antrag, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, abgelehnt hatte, damals bestimmt, daß Schulversäumnisse von Lehrern und Schülern an diesem Tage nicht strafbar sein sollten. — Durch das Verbot einer Feier des Sedantages in den Schulen ist das nationale Empfinden von Millionen guter Deutscher schwer verletzt worden. Billigt die Staatsregierung dies Vorgehen des Ressortministers?"

Oberschlesiens Not.

Französische Bestien in Oberschlesien.

Die „Oberschlesische Volksstimme" meldet folgende Einzelheiten über einen Ueberfall französischer Soldaten auf einen Gastwirt. Am Mittwoch kamen 5 französische Soldaten, 2 Korporale und 3 Mann, in die von dem Gastwirt Ogorek verwaltete Kantine und verlangten von der dort anwesenden Schwägerin des Genannten ein Spiel französischer Karten. Da die Frau ein solches Spiel französischer Karten nicht zur Hand hatte, verlangten die Franzosen von ihr, daß sie polnisch spreche. Um sie nicht zu reizen, kam die Frau dem Verlangen der Franzosen nach. Diese begnügten sich jedoch damit nicht, sondern sagten, wenn sie polnisch spreche, müsse sie auch französische Karten haben. Nach diesen Worten drangen die Franzosen mit Messern und mit ihren Bajonetten auf die Frau ein. Diese entfloh über die Hintertreppe, wo ihr Schwager ihr entgegenkam. Ogorek erhielt von den an der Tür stehenden Franzosen zwei Ohrfeigen, die er aber, um die Franzosen nicht zu reizen, hinnahm. Darauf forderten die Franzosen von ihm Bier. Während des Eingießens versetzte ihm einer der Franzosen einen Messerstich in die Hand, ein zweiter warf ein Glas gegen den Büfettschrank. Nun setzte ein wüster Angriff auf Ogorek ein. Er wurde mit Messern und Bajonetten schwer mißhandelt, worauf einer der Franzosen äußerte: Meine Brüder sind im Kampfe gegen die Deutschen gefallen, dafür müssen alle Deutschen sterben. Zuletzt wurde der Mißhandelte von einem Franzosen durch das Fenster in den Hof hinausgeworfen, wo er schwer verletzt liegen blieb. Nun stürmten die Angreifer der Frau Ogorek nach, die über die Felder flüchtete. Nach ergebnisloser Verfolgung kehrten die Franzosen zurück, um Ogorek den Todesstoß zu versetzen. Sie fanden ihn jedoch nicht mehr vor, da er inzwischen in Sicherheit gebracht worden war.

Wie Polen über Oberschlesien verfügt.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: Am 3. September wurde in Oppeln ein Uebereinkommen über das oberschlesische Abstimmungsgebiet von der Interalliierten Kommission und Polen unterschrieben. Außer der Regelung von Paß- und Zollfragen sieht das Abkommen auch die Schaffung eines Bahnverkehrs von Polen über Oberschlesien nach Posen vor. — Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, ist der deutschen Reichsregierung von diesem Abkommen bisher noch nichts bekannt. Sie ist von dieser Meldung vielmehr überrascht worden.

Verhandlung ohne die Deutschen.

Das „Echo de Paris" schreibt: Endlich hat der belgische Minister Delacroix seine Kollegen von dem Meinungsaustausch unterrichtet, den er mit Herrn Millerand über das Kapital der Wiedergutmachungen hatte und wo er eine Lösung vorschlug, die die Gefahren einer Revision des Versailler Vertrages vermindert. Anstatt gemäß den Entscheidungen von Spaa die deutschen Delegietren zur Konferenz mit den Alliierten in Genf zuzulassen, hat Herr Delacroix vorgeschlagen, die deutschen Delegierten vor der Konfevenz von Genf von der Reparationskommission anhören zu lassen, die in Paris tagen wird. Die alliierten Staatsoberhäupter werden sich also gegen den 15. Oktober in Genf versammeln, um die Anregungen zu prüfen, welche die Wiedergutmachungskommission als nützlich erachtet ihnen im Anschluß an die Vorarbeiten mitzuteilen. Herr Millerand hat dieses Projekt genehmigt, das aber noch der Genehmigung Lloyd Georges und Giolittis bedarf.

Es ist zu erwarten, daß England und Italien in ihrem eigensten Interesse einem etwaigen Versuche Frankreichs, die Genfer Konferenz von vornherein zu einem unfruchtbaren Diktat zu verurteilen, kräftigen Widerstand entgegensetzen werden.

Polen und Rußland.

Eine neue russische Offensive.

Wie die „Morningpost" von der polnischen Front meldet, hat die neue russische Offensive begonnen. Bei Brest-Litowsk sind die Polen in den letzten zwei Tagen um 15 Werst zurückgegangen.

Die Ursachen der Verzögerung der Rigaer Konferenz.

Der „Matin" sagt, daß die Verhandlungen mit Polen und Rußland in Riga vor Ende der nächsten Woche begonnen werden dürften. Diese Verzögerung sei eine Folge von Tschitscherins Bestreben, fortlaufende neue Bürgschaften für die Vertreter der Räteabgeordneten zu verlangen.

TU Berlin, 12. Sept. Nach den letzten Nachrichten aus Polen erwartet man, daß die Rigaer Konferenz am 18. September eröffnet wird.

—oOOo—

Die Sozialisierung der Kohle.

Die deutsche Reichsregierung will jetzt dem schon länger bestehenden Plan, den Kohlenbergbau zu sozialisieren, das heißt, ihn in Besitz und Betrieb des Reiches überzuführen, näher treten. Das Ziel dieser Bestrebungen ist die Sicherung der Kohlenlieferung für Verkehr, gemeinnützige Anstalten, Industrie, Gewerbe, Haus zu einem möglichst niedrigeren Preise. Die Kohlenförderung soll also allen Reichsbewohnern nutzbar gemacht werden, und es soll ein kapitalistischer Gewinn ebenso ausgeschaltet werden, wie eine einseitige Nutznießung der Arbeiter, deren Lebenslage selbstverständlich den heutigen Verhältnissen entsprechend geordnet werden soll.

Ein ruhiger und wohldurchdachter Sozialisierungsplan kann gerade bei der Kohle nicht erschrecken, wenn er die verständnisvolle Ausführung findet, die die segensreiche Verwirklichung des Gedankens voraussetzt. Wir hatten schon vor dem Kriege staatliche Bergwerksbetriebe, so besonders in dem jetzt von den Franzosen besetzten Saargebiet, es ist also schon damals der Vorteil erkannt worden, der in der Verstaatlichung von Kohlenbergwerken liegt. Reichskohlenbetriebe bedeuten also nichts wesentlich anderes als Reichseisenbahnen und Reichspost, brauchen also keine Scheu zu erwecken.

Es ist natürlich, daß die Gewähr dafür gesichert werden muß, daß die Sozialisierung ihren Zweck erfüllt, durch den Reichsbetrieb wirklich der Allgemeinheit Vorteile zu bieten. Von der Reichseisenbahn und der Reichspost kann man letzteres heute freilich nur sehr bedingt sagen, denn sie arbeiten gegenwärtig bekanntlich mit erheblichen Defizits. Das liegt aber nicht an der Sache, sondern an den allgemeinen Verhältnissen, denn früher haben Reichspost und Staatseisenbahn sehr große Ueberschüsse abgeworfen. Allerdings muß beachtet werden, daß die Kohle ein internationaler Handelsartikel ist, und auf dem Weltmarkt hat sich noch immer der kaufmännische Geist ersprießlicher erwiesen, als der Geist des Bürokratismus.

Wenn das Reich die Kohlenbewirtschaftung übernehmen will, so müssen die Männer, welchen es die Leitung in die Hand gibt, also noch viel lernen. Und zu dem Ziele erscheint es ebenso nötig wie wünschenswert, die Sozialisierung nicht zu überstürzen, sondern sie unter Beihilfe der heutigen praktischen Autoritäten, deren Name Weltruf besitzt, nach und nach zu vollziehen. Denn wir haben an den Defizits für Eisenbahn und Post gerade genug zu tragen und brauchen die Finanzlage des Reiches nicht noch durch eine Unterbilanz in der Kohlenwirtschaft zu verschlechtern. Der Kohlenpreis kann aber nicht wie der Preis der Fahrkarten und das Porto blind in die Höhe getrieben werden, denn das Recht auf eine warme Stube ist unantastbar. Uebertriebene Kohlenpreise aber heben es auf.

Diese Preisfrage und diejenige der Rentabilität des Kohlenbergbaues will gründlich ausgerechnet sein. Auch wenn der kapitalistische Gewinn aus-

geschaltet ist, ist die Rentabilität nur im Zusammenhange mit der Fixierung der Arbeiterlöhne zu bestimmen, und die Löhne ihrerseits können wieder die Weltmarktlage nicht außer acht lassen. Das alles ist schwer, aber bei gutem Willen nicht unüberwindlich. Heute ist die Kohlenlieferung vielfach nicht gesichert, und die Preise sind für viele bescheidene Geldbörsen zu hoch. Millionen würden es mit Beifall begrüßen, und sich an dem Namen der Sozialisierung nicht stoßen, sofern er eine wirkliche Besserung bringt. Nur, daß wir nicht vom Regen in die Traufe geraten.

Neue Kohlenfunde in Bayern.

In Bayern sind neue Kohlenfunde gemacht worden. In den Pechkohlenfeldern der Gewerkschaften Franziska und Sidonia sind mehrere Pechkohlenflöze, davon zwei in bauwürdiger Beschaffenheit, aufgefunden. Die bisherigen Ergebnisse rechtfertigen die Inangriffnahme des Vorkommens in großem Stile. Es bestehen zurzeit Verhandlungen mit einem rheinisch-westfälischen Industriekonzern, der sich um den Ankauf der Kuxe bewirbt. Es sind aber auch Bestrebungen im Gange, die die Bildung einer bayerischen Bergbaugesellschaft zum Ziele haben.

Was leistet das Reich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen?

II.

Die Versorgungsgebührnisse der Hinterbliebenen bemessen sich nach der Rente einschließlich der Schwerbeschädigten- und Ausgleichszulage, die dem voll erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten zustehen. Der frühere Beruf des Kriegsteilnehmers ist somit auch für die Höhe der Hinterbliebenenbezüge maßgebend; die erwerbsfähige Witwe erhält 30 Proz., die erwerbsunfähige 50 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Der erwerbsunfähigen Witwe gleichgestellt ist die Witwe, die das 50. Lebensjahr vollendet hat, sowie die Witwe, die wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerb nachzugehen.

Hiernach erhält die erwerbsfähige Witwe eines gelernten Arbeiters jährlich in der Ortsklasse A 2089 M., B 2014 M., C 1856 M., D 1702 M. und E 1549 M. Ist die Witwe erwerbsunfähig, so erhält sie in Ortsklasse A 3484 M., B 3352 M., C 3094 M., und E 2580 M.

Bei der Wiederverheiratung mit einem Deutschen erhält die Witwe anstelle der Witwenrente eine Abfindung in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt bezogenen Rente, die erwerbsunfähige Witwe in Ortsklasse A also 10 452 M., in Ortsklasse E 7740 M.

Jeder Waise unter 18 Jahren wird eine Waisenrente gewährt; sie beträgt, wenn die Mutter lebt, 15 Prozent, wenn die Mutter nicht mehr lebt, 25 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Uneheliche Kinder und Adoptivkinder sind den ehelichen Kindern in der Versorgung gleichgestellt, unter gewissen Voraussetzungen auch die Stief- und Pflegekinder. Die Waise eines gelernten Arbeiters erhält hiernach jährlich in der Ortsklasse A 1046 M., B 1009 M., C 930 M., D 851 M. und E 776 M. Für die Vollwaise eines gelernten Arbeiters beträgt die Rente in Ortsklasse A 1744 M., B 1676 M., C 1549 M., D 1421 M. und E 1290 M.

Der Witwe eines gelernten Arbeiters mit drei Kindern, die in Berlin oder in einer anderen Großstadt lebt, steht hiernach, vorausgesetzt, daß sie ihre Kinder im eigenen Haushalt erzieht und daher als erwerbsunfähig anzusehen ist, eine Rente von 6622 M. zu. Dieselbe Witwe erhält in einer mittleren Stadt (Ortsklasse C) 5884 M. und in einem Landort mit billigen Lebensbedingungen (Ortsklasse E) 4908 M. jährlich.

Neben den Witwen und Waisen haben auch die Eltern Anspruch auf Versorgung, wenn sie bedürftig sind und der Verstorbene ihr Ernährer gewesen ist oder voraussichtlich geworden wäre. Die Elternrente beträgt für die Eltern zusammen 30 Prozent, für den Vater und die Mutter allein 20 Prozent der Vollrente des Verstorbenen. Demnach erhält die versorgungsberechtigte Mutter eines gelernten Arbeiters als Elterngeld in der Ortsklasse A 1395 M., B 1342 M., C 1237 M., D 1136 M., E 1031 M.

Für die Hinterbliebenen tritt ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse erst ein, wenn die alleinstehende Witwe neben der Rente mehr als 6500 M. Jahreseinkommen hat. Bei der Witwe mit einem Kind erhöht sich dieser Betrag auf 7000 M., bei der Witwe mit zwei Kindern auf 7700 M., mit drei Kindern auf 8400 M., mit 4 Kindern auf 9100 M.

Für je 1000 M., um die das Einkommen der Hinterbliebenen diese Sätze übersteigt, ruht ein Zehntel der Rentenbezüge, und zwar wird, wenn das Einkommen aus Arbeitseinkommen besteht, im allgemeinen nur die Witwenrente von dem Ruhen betroffen. Erst wenn das Arbeitseinkommen mehr als 12 000 M. beträgt, ruht unter Umständen auch ein Teil der Waisenrente.

Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen. Für eine in einer mittleren Stadt (Ortskl. C) lebende kinderlose Witwe eines gelernten Arbeiters, die eine Rente von 1856 M. bezieht und ein Arbeitseinkommen von 7000 M. im Jahre hat, ruht ein Zehntel ihrer Rente in Höhe von 185 M., so daß sie insgesamt über ein Einkommen von 8671 M. verfügt. Erst bei einem Arbeitseinkommen von mehr als 10 500 M. würden sich die Rentenbezüge um die Hälfte vermindern, und erst bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 15 500 M. ruhen sie vollständig.

Eine in Ortsklasse A lebende Witwe eines gelernten Arbeiters mit einem Kinde, die neben ihrer Rente von 3136 M. ein Arbeitseinkommen von 7000 Mark erzielt, behält ihre Rente unverkürzt; beträgt das Arbeitseinkommen 8000 M., so vermindern sich die Bezüge um ein Zehntel der Witwenrente, d. h. um 203 M., so daß ihr neben ihrem Einkommen von 8000 M. noch Rentenbezüge von 2928 M. zustehen. Ein vollständiges Ruhen würde in diesem Falle erst bei einem Einkommen von mehr als 16 000 M. eintreten.

Für eine auf dem Lande lebende Witwe eines Landwirtes mit 2 Kindern, die neben Witwen- und Waisenrente von 3101 M. durch eigene Arbeit einen Jahresverdienst von 8000 M. erzielt, ruht ein Zehntel der Witwenrente mit 154 M. Hat sie dasselbe Einkommen nicht aus Arbeitsverdienst, sondern aus Vermögen, so ruht ein Zehntel der gesamten Rentenbezüge im Betrage von 310 M.

Im allgemeinen wird ein erheblicher Teil der Hinterbliebenenbezüge nur dann ruhen, wenn es sich um Hinterbliebene mit großem Vermögen oder um alleinstehende voll erwerbsfähige Witwen handelt; Witwen mit mehreren Kindern erzielen nur selten so große Arbeitseinkommen, daß eine wesentliche Verminderung der Bezüge eintritt.

Preisregelung auf dem Fleischmarkt.

In einer vom Regierungspräsidenten von Merveldt (Münster) einberufenen Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Metzgermeister, die sich mit den wirtschaftlichen Folgen der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch befaßte, wurde von den Metzgern auf die Gefahren einer gewaltigen Preistreiberei hingewiesen, wie sie sich auch bei der Freigabe des Eierhandels gezeigt habe. Man verlangte eine amtliche Preisregelung. Regierungspräsident von Merveldt nahm von diesen Darlegungen Kenntnis und machte Mitteilungen über die von der Provinzialregierung in Vorschlag gebrachten Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Fleischversorgung des Industriebezirks.

Wie berechtigt die Befürchtungen der Metzger sind, zeigt folgende Meldung aus Buer:

Die hiesigen Metzger wenden sich scharf gegen die Tatsache, daß auswärtige Metzger, namentlich aus Essen, Schweine mit 20 bis 22 Mark für das Pfund Lebendgewicht aufkaufen, so die hiesigen Metzger gewaltig überbieten und ihnen die Möglichkeit nehmen, ihren Kunden verhältnismäßig billiges Schweinefleisch zu liefern. Sie verlangen von der Stadtverwaltung die Sperrung der Grenzen des Stadtgebietes, um die Ausfuhr der Schweine zu verhindern. Um der Abschlachtung allzu junger Schweine vorzubeugen, dürfen nach einer Anweisung der Stadtverwaltung im hiesigen Schlachthof nur noch über ein Jahr alte Schweine geschlachtet werden.

Die Erdbeben-Katastrophe in Italien.

Neue schwere Erdstöße.

Paris, 12. Sept. Gestern abend hat abermals ein Erdbeben in der Provinz Reggio Emilia stattgefunden. Es gab wieder zahlreiche zerstörte Häuser, Tote und Verwundete.

Zwanzigtausend Obdachlose.

Nach Meldungen der Schweizer Blätter von der italienischen Grenze läßt sich der Umfang der Erdbebenkatastrophe noch immer nicht völlig übersehen. Die Zahl der Toten wird auf 350, die der Verletzten auf über tausend angegeben. 14 Dörfer, die meisten in der Provinz Massa, sind zerstört, 30 Ortschaften beschädigt. Der Gesamtschaden beträgt rund 25 Millionen Lire. Die Zahl der Obdachlosen beträgt etwa 20 000.

Ueber 2000 Verwundete. — 800 Millionen Schaden.

Der Mailänder „Secolo" meldet aus Livorno: Bis Donnerstag waren amtlich 462 Tote und 2460 Verwundete als Opfer der Erdbebenkatastrophe festgestellt. Der Schaden beträgt weit über 800 Millionen

Weit über tausend Tote.

Nach den bisherigen Nachrichten von der italienischen Grenze zu der Erdbebenkatastrophe beträgt die Zahl der Toten weit über tausend, es sind bisher allein 350 Tote aus den Trümmern geborgen worden.

Auf dem Pisanello ein Krater geöffnet!

Die Zeitungen melden aus Spezia, daß am Gipfel Pisanello des Tepuanischen Massivs sich ein Krater geöffnet hat, dem Flammen und Rauchsäulen unter gewaltigen unterirdischen Geräuschen und Schwefelgerüche entsteigen.

Aus Stadt und Land.

**** Schwetzle, 13. September.**

** (Ferien-Ende.) Mit dem heutigen Tage erreichen die großen Ferien ihr Ende; morgen wird an allen Schulanstalten unserer Stadt der Unterricht wieder aufgenommen. Leider war der Wettergott während der ganzen Ferien überaus ungnädiger Laune und mancher geplante größere Ausflug dürfte im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden sein. Erst in den letzten Tagen hat sich das Wetter aufgeheitert und mit sehr gemischten

Feuer in Oberschlesien.



Bei solcher „Mitwirkung" wird sich der brave Feuerwehrmann noch lange quälen können"

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

42 (Nachdruck verboten.)

Er stieß hart seinen Stuhl zurück und stürzte zum Fenster. Hier stand er abgekehrt und dachte in wühlender Reue: „Gott im Himmel, verzeih — ich liebe sie nicht einmal — und das vergrößert nur die Schuld. Was nun — was nun?"

Und wieder einem Impuls folgend, trat er entschlossen zu Jella zurück und stammelte in Scham und Verlegenheit: „Verzeihung, gnädige Frau, — der Augenblick riß mich hin — ich konnte Sie nicht weinen sehen, Sie, die auf lachender Höhe stehen sollten. Doch, Sie wissen es, es darf nicht sein. Und es soll nicht sein. Ich kann den Mann nicht betrügen, den ich verehre. Wir müssen vergessen, was die fortreißende Kraft des verhängnisvollen Moments verschuldete — — —"

Sie hob mühsam abwehrend die Hand, sah ihn tief schmerzlich an und murmelte: „Vergessen? Wohl Ihnen, daß Sie's vermögen, mir fällt das nicht so leicht."

Vollrad biß sich die Lippen blutig. Nahm sie's so tragisch? Trug sie nicht gleiches Unrecht? O, wie peinlich das alles war! Er verwünschte seine Schwäche der Schwäche gegenüber.

Zu seiner unsäglichen Erleichterung kam hier die Försterin herein. Sie meldete, es sei ein Wagen da für die gnädige Frau.

„Gott sei gelobt, das löst dies unerquickliche Dilemma," rief es inbrünstig in Vollrad.

Er lehnte selbstredend den Platz ab, den Jella ihm höflichkeitshalber anbot. Sie schien es selber zufrieden, daß er vorzog heimzureiten, wiewohl der Groom mitgekommen war, die Pferde im Auftrag des Kommerzienrats zurückzuführen.

Dem fortrollenden Wagen nachschauend, sagte sich Vollrad ernstlich verstimmt: „Ein totales Mißgeschick. Was ist nun aus dieser hellen Sonntagsfreude geworden? Es preise sich doch niemand vor dem Abend glücklich."

Während er noch in Bitterkeit und Betrübnis stand, nahete ein anderer Gast dem Forsthaus, ein gänzlich durchnäßter Fußgänger, dem der Weg von der nächsten Bahnstation nicht nur viel körperliche Beschwerde gemacht, sondern auch die Laune verdorben hatte. Denn der Ankömmling, in dem Vollrad zu seinem Erstaunen den feindseligen Kollegen Reichmann erkannte, grüßte mürrisch und hob sogleich in der gewohnten hämischen Weise an: „Niemand kann seinem Schicksal entgehen. Wir sind eben die unzertrennlichen Nachbarn."

„Sie meinen, den Sie immer erst durch Spionage aufspüren müssen. Daß ich mir am liebsten 'ne Tarnkappe vor Ihnen aufsetze, sollten Sie schließlich wissen. Hätten sich aber den bösen Wetterweg sparen können. An mir allein lohnt die Spionage kaum, Herr Nachbar."

„Ja, der verdammte Weg. Der Morast hielt natürlich auf. 'Ne halbe Stunde früher, und ich hätte sicher was Interessantes zu sehen bekommen, was? Der Wagen begegnete mir ja noch, aber von der schönen Frau kriegte ich bloß die Nasenspitze zu schauen. Sie hielt ein Tüchlein vors Gesicht. Ob sie dahinter lachte in diesem Regengrau? Ich glaub's nicht."

„Vermutlich nicht. Die gnädige Frau bekam heftiges Zahnweh in dem Wetterumschlag. Weil sie so zart und empfindlich ist, schickte ja auch der Kommerzienrat den Wagen für sie. Sie kommen also keinesfalls auf Ihre Kosten, Reichmann, da Ihr Spitzelbericht völlig überflüssig ist. Wie Sie sehen, wußte der Chef, von wo seine Gemahlin abzuholen war. Ich hab' aber nichts dagegen, daß Sie sich nun nach Kräften solo amüsieren."

Damit ließ Vollrad ihn stehen und wandte sich den Ställen zu. Als der Regen ein wenig nachzulassen begann, saß er auf.

Welch trübseliger Ritt durch den tropfenden grauen Wald und in gewissensschwerer Einsamkeit!

In später Nachmittagsstunde pochte Klein-Suse vergebens an ihres Freundes Tür.

Er war nur im Haus gewesen, um sich umzukleiden, gleich danach wieder fortgegangen und kam erst am späten Abend heim, als sie längst in ihren „wunderschönen" Träumen lag. Die waren nach ihrer Aussage nämlich durch die Bank herrlich, selbst, wenn sie sich mit Stras- oder Reuetränen in ihr Bettchen gelegt hatte — ja, dann erst recht, pflegte sie beim Aufwachen lächelnd zu versichern und aller Traurigkeit bar.

Vollrad gedachte erst wieder des Kindes und seines Versprechens, als ihm am nächsten Morgen die Aufwärterin mit dem Kaffee auch ein, in säuberlich weißes Papier gewickeltes Paketchen brachte, das zwei appetitliche Stücke Napfkuchen enthielt und einen mit großen Buchstaben beschriebenen, sowie einem bunten Bildchen verzierten Briefbogen. Vollrad las:

„Herr Klüven, Ich wenigßtens halte mein Wort, trotzdem si nich da wahren. Hir is also der Kuhchen — Ich ahß nur ein stück. Annelise brachte Uns gestrallnäh mit, Mutter verwahrte Sie ahber gleich unt will jeden Tach was rausgeben. Ich bin inen eigentlich böhse, da Ich ahber freude an Annelise habe, schaht es mir nichts. Immer noch ire

Treuhe Suse."

Dies Briefchen, das er zu anderer Zeit herzlich belacht hätte, entlockte ihm jetzt nur ein verzerrtes Lächeln. Es war ja aus — aus. Ging ihn Annelise nichts mehr an, wollte er auch mit ihren Geschwistern nichts mehr zu schaffen haben.

Mittel zum Zweck waren sie ihm gewesen, Stufen, die zu seiner Liebe hinüberleiteten, die er nicht länger brauchte.

Wirklich weiter nichts? Weshalb lief er aber von seinem warmen Kaffee fort zum Konditor hin, einen Berg Kuchen zu erstehen, den man dem kleinen Fräulein Suse Overlach zu senden habe?

Lediglich um Wort zu halten, sagte er sich hart, beileibe nicht, um die Freundschaft mit der kleinen Plaudertasche auch ferner zu kultivieren. Das war nun vorbei. Er dankte fortan für ihre Konfidenzen. Sollte er sich nächstens sagen lassen: „Jetzt ist Annelise Braut, freuen Sie sich auch, Herr Klüven?"

Also ging er seiner kleinen Freundin geflissentlich aus dem Wege. Aber sie fehlte ihm ungeheuer mit ihrem drollig ernsthaften Geplauder und ihrer unschuldigen Herzlichkeit. Eine große Leere war in ihm, und sie wurde immer lichtloser, seit sein Herz nun auch das sonnige Kind und seine Geschwister hinausgejagt hatte.

Er empfand die doppelte Verarmung schwer und hatte doch weder Mut noch Lust, sich anderweitig zu bereichern. Freilich, da blinkte noch immer ein fernes Licht, das seine dunkle Oede unter Umständen strahlend erhellen würde. Dennoch wich er ihm widerstrebend aus, denn es war nur ein augenblendender Glanz, der ihm niemals das Herz mit wonniger Wärme füllen konnte, wie es selbst die kleine Suse mit ihren sonnigen Kinderblicken, ihrem goldenen Lachen vermocht hatte. Und dann, jener Stern mußte erst eine andere Welt zerschellen, ehe er ihn erreichte. Das mochte er nicht verantworten. Auf Trümmern erbaut sich kein aufrechtes Glück.

(Fortsetzung folgt.)

gefühlen werden Jungdeutschland und alle Ferienreisenden diesen Umschwung der Witterung begrüßt haben. Hoffentlich haben die Ferien Groß und Klein die erwartete Erholung gebracht.

** (Zur Lage auf dem Arbeitsmarkt.) Die Ziffer der Arbeitslosen hat in der letzten Zeit eine ganz beängstigende Zunahme erfahren. Sie ist beinahe wieder so hoch wie im schlimmen Monat Februar, in dem sich die Folgen des Kohlenmangels besonders drückend bemerkbar machten. Aeußerst bedenklich ist dabei der Umstand, daß die Zahl der Arbeitslosen viel schneller wieder sich steigert, als sie gefallen ist. Wenn man sich eine Kurve über die Entwickelung der Arbeitslosigkeit zeichnet, wird man feststellen können, daß einem langsamen Abebben in den Monaten Januar bis Mai ein jähes Emporschnellen in den letzten Wochen gefolgt ist. Dabei ist noch zu bedenken, daß die statistische Erfassung dem jeweiligen und wirklichen Stand der Arbeitslosigkeit gegenüber in ziemlichem Maße versagt. Teils rechtliche, teils tatsächliche Verhältnisse machen Arbeiterentlassungen nur in verhältnismäßig geringem Umfang möglich, lassen dadurch also die Ziffer der Arbeitslosen geringer erscheinen. Auch durch die bei vielen Betrieben erfolgte Einschränkung der Arbeitszeit, durch die mehr Arbeiter beschäftigt werden können als dem eigentlichen Beschäftigungsgrad entspricht, tritt eine Senkung der Ziffer der Arbeitslosen ein. Außerdem haben zurzeit noch manche Gewerbe mit der Ausführung langfristiger, vor Monaten bereits erfolgter Aufträge zu tun, die aber jetzt allmählich ihrem Ende entgegengehen. Da in der Zwischenzeit neue Aufträge in größerem Umfange nicht hereingekommen sind, wird auch die Lage der bisher scheinbar gut beschäftigten Gewerbe sich in absehbarer Zeit verschlechtern und dadurch die Arbeitslosigkeit sich vermehren.

** (Besitzwechsel.) Das Hotel „Kaiserhof" wird demnächst wieder einen neuen Besitzer erhalten. Es ist zum Preise von 263 000 Mk. von einem Herrn Leiendecker aus Kirchderne angekauft worden.

** (Der Kaffee wird billiger.) Auf die Nachricht von der teilweisen Freigabe der Kaffee-Einfuhr sind die Preise für Kaffee auf dem Hamburger Kaffeemarkt wesentlich gesunken. Sie notierten etwa 7 bis 9 Mark niedriger. — (Hoffentlich werden auch wir von dem Sinken der Preise recht bald etwas spüren. Schriftl.)

** (Bedeutungsvoller Aufruf der vereinigten 26 deutschen Bauernvereine.) Die Vereinigung der 26 deutschen Bauernvereine erläßt an ihre Mitglieder folgenden Aufruf: Die deutschen Bauernvereine bitten die Bauernvereinsmitglieder, die im Betrieb entbehrlichen Kartoffeln zu einem angemessenen Preise an die Konsumenten abzugeben, damit auch die minderbemittelte Bevölkerung in der Lage ist, sich ausreichend mit Kartoffeln einzudecken, und damit die Aufhebung der Zwangswirtschaft, die in jedem Falle gewisse Uebergangsschwierigkeiten bieten wird, nicht zu einer Beunruhigung der Bevölkerung führt.

** (Wer ist der Bestohlene?) In Hörde festgenommene Einbrecher, welche längere Zeit Einbrüche in hiesiger Gegend ausgeführt haben, haben angegeben, sie hätten vor einigen Wochen auch ein Schwerte einen Einbruchsdiebstahl durch Erbrechen eines Vorhängeschlosses am Stalle ausgeführt und dabei graue und schwarze Kaninchen entwendet. Die betroffene Besitzung soll außerhalb der Stadt belegen sein. Das Haus sei zweistöckig mit einem Zaun umgeben, der Stall massiv. Da bei der Polizei der Diebstahl nicht gemeldet ist, so wird der Geschädigte ersucht, sich sofort auf Zimmer 7 des Rathauses zu melden.

** (Der Theaterverein Humor) beging am Samstag und Sonntag in festlicher Weise und unter lebhafter Beteiligung der Bürgerschaft die 20. Wiederkehr des Jahrestages seiner Gründung. Ein fröhlicher Kommers, zu dem sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen in stattlicher Anzahl eingefunden hatten, bildete am Samstag abend einen würdigen Auftakt der Feier. Die eigentliche Jubelfeier, die gestern nachmittag gegen 4 Uhr begann, hatte schon lange vor Beginn derselben den Theatersaal des „Westfäl. Hofes" bis auf den letzten Platz dicht besetzt, ein Zeichen für die Beliebtheit, deren sich der Verein erfreut. Wie das bei einem die dramatische Kunst pflegenden Verein selbstverständlich ist, war das Hauptgewicht des reichhaltigen Programms auf theatral. Aufführungen gelegt und so gingen denn auch imlaufe des Nachmittags verschiedene Einakter über die weltbedeutenden Bretter. Neben einer Posse „Die schöne Thekla" brachte der Verein zwei gediegene Werke ernsten Inhaltes „Ueber unsere Kraft" und „Mea culpa" (Meine Schuld) zur Aufführung. Alle drei Stücke waren sehr gut einstudiert, bei der Rollenverteilung hatte der Spielleiter eine überaus glückliche Hand gehabt, und da die Mitwirkenden mit ersichtlicher Lust und Liebe bei der Sache waren, wurden in jeder Hinsicht einwandfreie Aufführungen herausgebracht, die beim Publikum lebhaften Beifall auslösten. Zwischendurch gab es musikalische Genüsse, humorvolle Einzelvorträge und Duette, so daß der Unterhaltung überzeugend geboten wurde. Erst zu vorgerückter Stunde konnte die Tanzgöttin ihre Herrschaft antreten. Wir wünschen dem Verein auch im neuen Abschnitt seiner Geschichte eine gedeihliche Weiterentwickelung.

** (Falsche Reichsbanknoten.) Das Reichsbankdirektorium weist auf die in letzter Zeit besonders verbreitete Banknotenfälschung hin und gibt zugleich die am meisten hervortretenden Fälschungskennzeichen bekannt, auf die wir noch zurückkommen werden. Bei Bürgerschaft wird von neuem zur Vorsicht bei dem Verkehr mit Banknoten gewarnt. Für zweckdienliche Mitteilungen und für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten hat das Reichsbankdirektorium Belohnungen bis zu 10 000 Mark ausgesetzt.

** (Der M.-G.-V. „Cäcilia") hielt gestern abend im Hotel Ostermann unter dem Vorsitz des Herrn Stelbrink eine Generalversammlung ab, in der u. a. auch die Neuwahl eines zweiten Vorsitzenden getätigt wurde; die einstimmige Wahl der Versammlung fiel auf Herrn Eisenbahnassistenten Mai. Der Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1920 bot ein sehr günstiges Bild über die finanzielle Lage des alten Vereins, der gegenwärtig über ein Vermögen von ca. 4000 Mk. verfügt. Für den am 29. d. Mts. unter Mitwirkung der Konzertsängerin Charlotte Schaedrich (Sopran) und des Kammersängers Dr. Ulrich Bruck (Baß) stattfindenden Konzert- und Opernabend macht sich in der Bürgerschaft schon jetzt ein äußerst lobhaftes Interesse bemerkbar; der Kartenverkauf ist bereits ein sehr reger. Außer Männerchören und Soli für Sopran und Baß soll bekanntlich die zweiaktige Oper „Die Magd als Herrin" zur Aufführung gebracht werden.

** (Grenzenlose Not unter den Altveteranen.) Von den Veteranen früherer Kriege leben zurzeit schätzungsweise noch 200 000. Fast alle sind bedürftig, die meisten stehen im Alter von mehr als 70 Jahren als arbeitsunfähige, gebrechliche Greise. Im Jahre 1914 bezogen noch die Reichsbeihilfe nach dem Gesetz vom Mai 1895 263 000 Veteranen. 1918 waren dies nur noch 202 000, 1920 nur noch 151 000. Die Ernährungsschwierigkeiten, Not und Entbehrung räumen unter diesen alten Männern furchtbar auf. Man wird ihrer Not nicht gerecht. Ganz kümmerlich sind die Unterstützungen, die ihnen in den letzten Jahren auf wiederholtes Drängen des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, von der Reichsregierung zuteil geworden sind. Berechtigte Bitterkeit herrscht unter ihnen. Der Kyffhäuser-Bund hat durch seine 19. Vertreter-Versammlung, die am 4. und 5. September auf dem Kyffhäuser stattfand, eine besondere Aktion für diese schwerbedrängten Kameraden in die Wege geleitet.

** (Stadttheater.) Auf die heutige erste Aufführung der Kollo'schen Operette „Wie einst im Mai" sei auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht. Das prächtige Werk ist auf das sorgfältigste einstudiert, sodaß allen Theaterfreunden ein höchst genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann.

** (Ermäßigung der Wagenstandgelder.) Wie uns die Handelskammer mitteilt, sind die auf Grund des § 80 der Eisenbahnverkehrsordnung für den Bereich der ehemaligen preußisch-hessischen Staatseisenbahnen seit November v. Js. vorübergehend auf 10 Mk. für den ersten Tag, 50 Mk. für den zweiten Tag, 100 Mk. für jeden weiteren Tag erhöhten Wagenstandgeldsätze mit dem 31. August 1920 außer Kraft getreten. Vom 1. September 1920 ab werden auch für diesen Bereich die durch Nachtrag III zum Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I B und durch Nachtrag IX zum Deutschen Eisenbahn-Tiertarif, Teil I mit Gültigkeit vom 1. Mai 1920 auf 10 Mk. für die ersten 24 Stunden, 30 Mk. für die zweiten 24 Stunden, 50 Mk. für jede weiteren 24 Stunden festgesetzten Wagenstandgeldsätze erhoben. — Die Ermäßigung ist unter der Voraussetzung erfolgt, daß sie den Verkehrtreibenden keinen Anlaß gibt, in der Entladung der Waren etwa lässiger zu werden.

** (4. Klasse in Schnellzügen) ist kürzlich verlangt worden. Dazu macht jetzt die Eisenbahnverwaltung folgendes geltend: „Bisher ist ein derartiges Projekt noch nicht in Betracht gezogen worden. Es stehen seiner Ausführung Schwierigkeiten entgegen, die vorläufig unüberbrückbar erscheinen. Die Wagen der vierten Klasse müßten, um an D-Zügen angehängt werden zu können, vollständig umgebaut werden. Vor allen Dingen sind sie zu leicht. Die D-Zugswagen weisen vier bis sechs, die Wagen vierter Klasse hingegen nur zwei, höchstens drei Achsen auf. Hiervon abgesehen, müßte auch die Innen- und Außenform der Wagen vollständig geändert werden. Die Einführung der vierten Klasse im D-Zug würde sozusagen einen Neubau mehrerer tausend Wagen vierter Klasse bedingen. Daß ein solcher innerhalb der nächsten Jahre nicht durchgeführt werden kann, liegt bei dem herrschenden Materialmangel, den hohen Baukosten und den finanziellen Schwierigkeiten, unter denen die Eisenbahnverwaltung zu leiden hat, auf der Hand."

** Westhofen, 13. Sept. (Einen Volksliederabend) hatte am Samstag der hiesige M.-G.-V. „Eintracht" im Asbeck'schen Saale veranstaltet, der sich eines sehr guten Besuches erfreute, wenn auch leider gewisse Kreise der Bürgerschaft bei derartigen Veranstaltungen immer durch Abwesenheit glänzen. Der Verein, den Herr Peters aus Schwerte mit Umsicht und Geschick leitet, und der über sehr gutes, wohlgepflegtes Material verfügt, brachte eine reiche Fülle gut ausgewählter Lieder zum Vortrag, die bei den Zuhörern dankbare Aufnahme fanden. Sehr bereichert wurde die Vortragsfolge durch einige Liederspenden des Tenoristen Bäcker aus Barmen, der an dem Musiklehrer Weißner vom Hagener Konservatorium einen feinsinnigen Begleiter gefunden hatte.

** Lichtendorf, 13. Sept. (Geschworener.) Für die am 11. Oktober am Landgericht Hagen beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde u. a. der Bergmann Heinrich Steinweg vom Lamberg als Geschworener ausgelost.

Aus den Provinzen.

*Münster, 12. Sept. (Durch Explosion getötet.) Bei der Explosion eines mit Benzolgasen gefüllten Fasses wurde in der Bauerschaft Walingen bei Havixbeck die Frau eines Landwirtes von dem weggeschleuderten Faßdeckel getroffen und auf der Stelle getötet.

* Düsseldorf, 12. Sept. (Verhaftung eines Millionendiebes.) Die Polizei verhaftete einen Chemigraphen aus Berlin wegen eines in Köln ausgeführten Diebstahls. Dem Verhafteten soll bei dem Diebstahl ein Geldbetrag von über eine Million Mark in die Hände gefallen sein. Er wurde am hiesigen Hauptpostamt abgefaßt, als er einen für ihn eingegangenen Geldbetrag in Empfang nehmen wollte.

* M.-Gladbach, 12. Sept. (580 Wucherfälle.) Trotz der scharfen Verfolgung der Schleichhändler, Schmuggler und Schieber durch die Polizei betrug die Zahl derselben im Monat August 310. Dazu kamen noch 188 von der Staatsanwaltschaft und von auswärtigen Behörden gegen hiesige Bürger eingeleitete Strafverfahren, so daß das Wucheramt mit rund 500 Fällen allein aus dem Monat August beschäftigt ist.

* Krefeld, 12. Sept. (Die Eifersucht.) Der Witwer Friedrich Ahrweiler hatte schon seit längerer Zeit ein Verhältnis mit der Witwe Therese Butz. Gestern abend gegen 11 Uhr begaben sich beide nach der Wohnung des A., wo es scheinbar aus Eifersucht zu einem Streit kam. Ahrweiler schnitt der Frau Butz mit einem Messer den Hals durch, sodaß sie starb. Darauf hat der Mörder sich selbst an der Türe erhängt.

* Niederlahnstein, 12. Sept. (Kulturgeschichte auf dem Papiernotgeld.) Ein typisches Zeitbild bringt Niederlahnstein auf den Geldmarkt. Hand in Hand steht ein Soldat und ein Arbeiter: sie blicken auf verwüstete, brennende Ortschaften; hinter ihnen aber ragen aus waldigem Tal zwischen bestellten Aeckern rauchende Schornsteine in die Luft — ein hoffnungsvolles Zeichen des beginnenden Wiederaufbaues durch Arbeit und Fleiß. Voll Witz und Satyre ist die andere Seite dieses 25 Pfg.-Gutscheines: ein verknöcherter Bürokrat sitzt auf seinem Amtsschimmel und schwingt kühn einen mächtigen Federhalten. Im Hintergrunde prangt an der Wand das vielsagende Zeichen: §! Das Pferd watet in einem Haufen papierner Verfügungen und trinkt mit sichtbarer Gier aus einem riesengroßen Tintenfaß — eine Anspielung auf die Flut von Verfügungen, mit denen man uns in der Zeit der herrlichen Zwangswirtschaft beglückt. Wohin diese aber führt, zeigt ein anderer Teil des Bildchens: in ein schwer verschlossenes Kellergewölbe springt ein Hamster mit einem vollgeladenen Sack auf dem Rücken! Ein beißender Spott auf unsere wirtschaftlichen Zustände.

Turnen und Sport.

Der Reichskanzler über den Sport.

Der Reichskanzler hat folgendes Urteil über den Wert des Sportes und der Leibesübungen ausgesprochen:

„Ich halte die Pflege von Turnen, Sport und Spiel im Interesse der Förderung der deutschen Jugend für eine der vornehmsten Aufgaben der Regierung. Was irgend im Interesse einer körperlichen und damit seelischen Erstarkung unserer deutschen Jugend durch moralische und finanzielle Unterstützung seitens des Reiches geschehen kann, soll getan werden. Mit warmem Herzen und größtem Interesse verfolge ich die jetzt schon so erfreulichen Leistungen Ihrer und aller auf diesem Gebiete tätigen Vereinigungen und wünsche, daß Ihr Schaffen dazu beitragen möge, unserer Jugend das für sie nötige Gegengewicht gegenüber den harten Arbeitsforderungen des Lebens zu geben."

Die Weltgetreide-Ernte

steht nach den letzten amerikanischen Statistiken in schlechterem Lichte, da die amtliche September-Statistik der Vereinigten Staaten für Frühjahrsweizen eine erhebliche Verschlechterung mit dem Durchschnittsstande von 64,1 Proz. gegen 73,4 Prozent im Vormonat meldete. Dadurch wurde der voraussichtliche Ernteertrag des Jahres auf 77[illegible] Mill. Bush. (21 Mill. To.) gegen 941 Mill. (25,6 Mill. To.) bezw. 917 Mill. Bush. (25 Mill. To.) in den beiden Vorjahren herabgedrückt. Das ist fast ein Sechstel weniger. Die Nachrichten aus Kanada bleiben im Durchschnitt günstig, sodaß der leidende kanadische Minister eine Herabsetzung der Brotpreise ankündigt. In dem amerikanischen Erntebericht ist die günstige Beurteilung der Maisaussichten noch besonders erwähnenswert. Durch die eigene gute Ernte dürften daher die Vereinigten Staaten auch für Mais ausfuhrfähig werden, was im Verein mit den großen Vorräten Argentiniens für den deutschen Maisbedarf nicht unwichtig ist.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Neue Landessteuern in Preußen.

Kiel, 13. Septbr. Kultusminister Haenisch kündigte, wie die K. A. A. melden, in Kiel an, daß in Preußen eine große Steuervorlage zur Deckung der Besoldungsvorlage eingebracht werde. — Wie das B. T. hierzu hört, hat das preußische Finanzministerium eine Denkschrift ausgearbeitet, die die Finanzlage Preußens eingehend schildert und einen Entwurf über neue Steuern ankündigt.

Amerikanisches Vieh für Deutschland

Neuyork, 13. Septbr. Nach Blättermeldungen ist der erste große Transport von Vieh und Futtermitteln, der von amerikanischen Landwirten zusammengebracht worden ist, von Amerika nach Deutschland abgegangen.

Frankreich und das linke Rheinufer.

Paris, 13. Septbr. Bei einem Festessen, das ihm zu Ehren in Mülhausen gegeben wurde, sagte Millerand: Vergessen wir nie, daß, wenn wir in diesem Augenblick mit unseren Verbündeten das linke Rheinufer halten, es für uns eine Verpflichtung ist, uns dort zu halten. Denn, wenn wir es aufgeben, haben wir nichts mehr. Wir werden kein Pfand mehr für unseren Sieg und unseren Vertrag haben. Schlafen wir nicht auf unseren Lorbeeren.

Tumult in Halle.

Halle a. S., 13. Septbr. Ein Erlaß, der den Militärpersonen in Uniform das Betreten des Halleschen Vergnügungsparkes untersagte, hat dazu geführt, daß gestern abend ein Trupp von 60—80 Reichswehrsoldaten auf dem Vegnügungspark erschienen, um zu demonstrieren. Es kam zu wüsten Tumulten zwischen Zivil und Militär. Ein Teil der Reichswehrsoldaten holte Gewehre herbei und nur durch das Herbeieilen einer bewaffneten Kompagnie Sicherheitspolizei, die mit aufgepflanztem Seitengewehr ausschwärmte, wurde Blutvergießen verhindert. Wie der Hallesche Magistrat mitteilt, hat er mit dem Erlaß nichts zu tun. Infolge der Vorfälle und der Beschwerden der Umwohner ist jetzt die gänzliche Schließung des Vergnügungsparkes verfügt worden.

Die Verhandlungen über den polnischen Korridor.

Berlin, 13. Septbr. Nach einer Mitteilung des Generalsekretariats der Friedenskonferenz ist Polen bereit, die Verhandlungen über den Korridor am 16. d. Mts. zu beginnen. Da aber der französische Vorsitzende der Kommission durch andere dienstliche Verpflichtungen während des laufenden Monats verhindert ist, an den Verhandlungen teilzunehmen, können diese erst am 1. Oktober d. Js. in Paris beginnen.

Blutige Zusammenstöße in Italien.

Rom, 13. Septbr. Gestern nachmittag kam es in Triest zu Zusammenstößen zwischen einer Volksmenge und der Polizei, wobei ein Polizist getötet und einer verwundet wurde. Von der Menge wurde eine Person getötet und 10 verletzt.

Gegen eine Diktatur des Proletariats.

Mailand, 13. Septbr. In einer Versammlung der Arbeiterverbände wurde gestern die vom Sekretär des allgemeinen Gewerkschaftsbundes Karagona vorgelegte gemäßigte Tagesordnung, die sich gegen jede Diktatur des Proletariats und bolschewistische Tendenz ausspricht, mit 185 000 Stimmen Mehrheit angenommen.

Der rote Krieg in Italien.

Paris, 13. Septbr. Ueber die italienischen Unruhen lauten die Nachrichten so widersprechend, daß man sich kaum ein klares Bild von der Bewegung machen kann. Jedenfalls steht fest, daß die von englischer Seite kommenden Meldungen über ein baldiges Ende der Bewegung mit aller Vorsicht aufzufassen sind. Die italienische Regierung soll sich entschlossen haben, auf Drängen der Industriellen, die Zerstörung von Fabrikeinrichtungen durch Militär zu verhindern. Mehrfache Sabotagefälle sind gemeldet worden.

Schwere Unruhen in Petersburg?

Paris, 13. Septbr. „Information" veröffentlicht Meldungen finnländischer Blätter, nach denen schwere Unruhen in Petersburg ausgebrochen sind. Die Kommissare seien ermordet, sechs von ihnen erdrosselt worden.

Polens Vorbereitungen für einen Winterfeldzug.

Mailand, 13. Septbr. Der „Avanti" erfährt, daß der polnische Finanzminister bei italienischen Geschäftsleuten bedeutende Heereslieferungen an Schuhen, Wäsche und Sachen für einen Winterfeldzug bestellt habe. Die italienische Regierung hat die Ausfuhr bereits bewilligt.

Der Krieg zwischen Polen und Litauen

Kopenhagen, 13. Septbr. Die polnisch-litauischen Kämpfe wüten auf einer Front von 60 Klm. Die Litauer wehren sich verzweifelt gegen die polnische Uebermacht. Bei Suwalki sind schwere Kämpfe im gange. — Nach einer weiteren Meldung ist die polnische Regierung damit einverstanden, daß den Friedensverhandlungen die Demarkationslinie von 1919 zu grunde gelegt wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fried. Kraus. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Zum Schulanfang: Sämtl. Schulbücher für Volks- und höhere Schulen

sowie alle **Schulbedarfsartikel** sind vorrätig in der **Buchhandlung C. Braus** Grosse Mraktstrasse

5184

Emmy

Gesundes Mädchen

angekommen.

Adolf Hippenstiel und Frau.

Lichtspiele zur Reichskrone

Montag den 13. Sept.

Der grosse Fortsetzungsfilm:

Lepain

V. Teil

in 8 grossen Akten.

Was Verfolgungen und Sensationen anbelangt, stellt der V. Teil alle bisher gezeigten Teile weit in den Schatten zurück.

Außerdem:

Dämon der Welt.

3. Teil

„Das goldene Gift".

5 Akte reichen Inhalts beenden diesen Film.

Lustspiel-Einlage.

Ab Dienstag:

Das Kabinett des Dr. Caligari

oder 5162

Du sollst Caligar werden.

Die Ausfertigung, Lieferung und Anbringung der **Klempnerarbeiten** für die Lokomotivausbesserungshalle der Hauptwerkstätte Schwerte und 760 m Abfallrohre verschiedener Abmessungen soll vergeben werden. Bedingungshefte liegen in unserm Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 107 zur Einsicht aus. Abdrucke sind gegen Einzahlung von 7,50 M. postfrei von dem Vorsteher unserer Kanzlei zu beziehen.

Anerbietungen mit der Aufschrift: Registratur V Angebot auf Ausführung der Klempnerarbeiten für die Lokomotivausbesserungshalle der Hauptwerkstätte Schwerte sind bis zum 16. September ds Js, vormittags 11½ Uhr, postfrei an uns einzusenden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Anbieter. 5179

Die Zuschlagsfrist läuft am 15. Oktober 1920 ab. Vertragserfüllung 2½ Monate.

Elberfeld, 25. Aug. 1920

Eisenbahndirektion.

Klee-Verkauf.

Mittwoch, den 15. Sept. 1920, nachm. 5½ Uhr werden in der Nähe der Rottelmühle mehrere Morgen Klee nummerweise, meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft. Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Rottelmühle b. Schwerte.

Haus Ruhr b. Schwerte den 11. Sept. 1920.

Gräfl. v. Wedel'sche Rentei. 5195

5183

Stadttheater Schwerte

Dir.: Glückhom-Weltmann

Montag, den 13. September:

Wie einst im Mai.

Dienstag, den 14. September:

Wie einst im Mai.

Bäcker, 3 J. Bergmann, 29 Jahre alt, blond und schlank, 1,70 groß, etwas vermögend, sucht, da Mangel an Damenbekanntschaft, mit Fräulein oder Witwe im Alter von 20 bis 29 Jahren in Briefwechsel zu treten. Bedingungen sind: angenehmes, sympathisches Aeußere, guter Charakter und Tüchtigkeit im Haushalt. Witwe mit Kind angenehm. Ernstgemeinte Briefe, anonym zwecklos, mit Bild erbeten an **Wilh. Hofmann. Lützkendorf No. 26** bei Merseburg (Prov Sa) 5185

Weisskohl 5181

Heu u. Stroh

kauft **Fr. J. Dammhorst** Ostenstr. 7. Tel. 437.

Fabrikgelände

mit Bahnanschluß

ca. 5—10 Morgen groß **ev. mit Fabrikgebäude** (Hallenbau) zu kaufen gesucht. Offerten unter V H 2789 an G. Geerkens Annoncen-Expedition 5192 Hagen i. W.

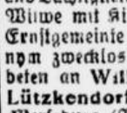
Erfahrenes

Morgen-Mädchen

nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn gesucht. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. 5193

Zu verkaufen:

Rübenschneider, fast neu, Lanz Milchzentrifuge 9A für 9 Kühe ausreichend, Opel-Fahrrad ohne Bereifung, Birkenbettstelle, rot poliert mit Matratze, 500 Pfund Erbsen 1 Mille Zigarren, 2 Mille Zigaretten. **Ernst Gerhardt,** 5191 in Holzen, Kiegelei.



Erhielt heute wieder eine Sendung großer und kleiner 5196

Faselschweine.

W. Brauckmann, Bahnhofstr. 16.

Mais 5182

bester La Plata, mitteldick, vorzügliches Futtermittel f. Pferde, Schweine und Geflügel empfiehlt

Fr. J. Dammhorst

Ostenstr. 7, Tel. 437.

Achtung! Wiederverkäufer, Private!

Billigste Bezugsquelle!

Einmaliger Bezug führt zum dauernden Geschäft!

Wir offerieren:

Zigarren Ia Qualitäten von M 400,00 bis 1500,00 p 1000 St. **Zigaretten**, hellgelber Tabak, von M 1200 bis 4000 p 1000 St. **Prima Rauchtabak**, Grobschnitt in 100 Gramm-Paketen a M. 4.10.

Die Preise verstehen sich einschl. Steuer. Versand unter Nachnahme: Nichtzusagendes wird zurückgenommen. **Willi Killius, Tabakfabrikate, Friesenheim in Baden.** Telegramm-Adresse: Kico Vertreter an allen Plätzen gesucht. 5189

Zimmerleute, Maurer u. Zementeure

5136 werden eingestellt.

Baustelle C. Hanebeck, Wetboten.

In einer Stunde befreit. Sie uns. Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe i. Brut (Niss) bei Mensch u. jed. Tier m. m gel gesch. Mittel Schokolda. Für Haut u Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Ing. Ed. Schold, Essen. Zu haben in Schwerte bei Ww. J. Hritschy, Hüsingstraße 28. Schokolda (B) Radikalmittel gegen Warzen überall vorrätig 8886

Schuhwaren Massarbeit und Reparaturen liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden

Leder-Preisabschlag!

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister

— Sonningsweg 26. —

Alt-Papier

kauft

Carl Braus.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend – Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur M 7.50

jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und „ 4 gute Bücher erster Schriftsteller „

Anmeldung durch die Buchhandlung Carl Braus in Schwerte.

Prospekt kostenlos. Probeheft 50 Pf.

Eine schwarze 5192

Schäfer-Hündin

auf den Namen „Hexe" hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fr. Bährensmann, Lichtendorf.

Schweinefutter, Maismehl angekom.



Im Terpentinölgehalt liegt der Hauptunterschied

zwischen gewöhnlicher Ware und

Dr. Gentner's **Schuhputz Nigrin**

mit Banderole, denn nur reines Terpentinöl wird zu dessen Herstellung verwendet, erzeugt daher rasch Glanz und weiches, geschmeidiges Leder.

Rotstern Bielchsoda — frei von Füllstoffen und Beschwerungsmitteln — wird auf Lager nicht feucht 5116

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

am Donnerstag, 16. Sept, nachm. 5 Uhr im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung des neuen Aktionärvertrages 1920 des K. E. W. „Mark".
2. Festsetzung der Straßenausbaukosten betr. den Senningsweg
3. Zuschuß zu den Ueberteuerungskosten des Spar- und Bauvereins für die von diesem errichteten 15 Wohnhäuser.
4. Polizeiverordnung über Wohnungsordnung für den Stadtbezirk Schwerte.
5. Vertrag mit der Eisenbahn-Direktion Elberfeld.
6. Genehmigung des Bauungs-Plans und des Forst-Kultur-Plans für den Schwerter Stadtwald für das Wirtschaftsjahr 1921.
7. Erhöhung der Kühlzellen-Gebühren.
8. Erhöhung des Schulgeldes für die Schüler des Realprogymnasiums.
9. Erhöhung des Schulgeldes für die auswärtigen Schülerinnen der höheren Mädchenschule.
10. Bewilligung eines Vorschusses für die städt. Beamten und Angestellten auf die bevorstehende neue Besoldung
11. Bewilligung von Ehrengaben an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.
12. Aufnahme des österreichischen Staatsangehörigen Josef Dolecek in den preußischen Staatsverband.
13. Freigabe von Grundstücken aus der Mithaft hinsichtlich einer eingetragenen Sicherungshypothek
14. Bewilligung eines Jahresbeitrages für den Verein zur Gründung einer Deutschen Höhenkurgemeinde (Deutsch-Davos) im bayrischen Hochgebirge.
15. Wahl von Mitgliedern zu dem Ausschuß bei dem Finanzamt Hörde-Land.
16. Mitteilungen.

Schwerte, den 11. September 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Jöckel.

5190

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach amtstierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Fuhrunternehmers **Wilhelm Herkelmann** zu Aplerbeck abgeheilt und eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreistierarzt abgenommen ist, gilt die Seuche auf dem erwähnten Gehöft als erloschen.

Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 19. Juli 1920 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich daher hiermit auf.

Hörde, den 8. Sept. 1920. 5186

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach amtstierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Heinrich Berensmann,** Aplerbeck abgeheilt und eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreistierarzt abgenommen ist, gilt die Seuche auf dem erwähnten Gehöfte als erloschen.

Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 19. Juli 1920 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich daher hiermit auf.

Hörde, den 8. September 1920.

5187 **Der Landrat.**

Buchdruckerei Carl Braus

Telefon No. 62 **Schwerte** Gr. Marktstr. 3—5

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf Vereine und Gesellschaften.

Geschmackvolle, wirksame

Reklame-Drucksachen.

Schnelle Lieferung. Mässige Preise.

Buchbinderei.

Verlag der Schwerter Zeitung.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.** Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer in Dortmund.)